

Gottesdienst für Zuhause

am 24. April 2022 (1. Sonntag nach Ostern)

Liebe Leserin, lieber Leser,
wenn Sie mögen, zünden Sie ein Licht an, legen Sie sich
ein Gesangbuch bereit und feiern, singen und beten Sie
mit uns. (Michael Rückleben)

Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen
Geistes. Amen

*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der uns nach seiner großen Barmherzigkeit
wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch
die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1. Petrus 1,3)*

Liebe Gemeinde,
herzlich willkommen zum Gottesdienst.

Und mit dem Wochenspruch für die kommende Woche –
aus 1. Petrus 1,3 – sind wir auch schon mittendrin im
Thema dieses Gottesdienstes.

Da wirkt der Osterjubiläum noch ganz nach: Christus ist
auferstanden! Die Liebe Gottes auf Erden war nicht
auszumerzen. Sie war nicht mehr aus der Welt zu
schaffen, wenn sich auch alle „Mächte und Gewalten“
viel Mühe damit gemacht haben. Und auch wenn Jesus
für seine Mitmenschen nicht immer leicht auszuhalten
war, weil er allen den Spiegel vorgehalten hat.

Oder vielleicht müsste ich besser sagen: Weil die Menschen, wenn sie ihn erlebt haben, auch gesehen haben, dass wir noch ganz anders zusammenleben könnten. Und das war für viele nicht auszuhalten – bis heute.

Auch wenn manches dem entgegensteht: Ostern ein Jubelfest. Und die schönen Frühlingstage sind ein Genuss für Haut und Seele. Licht vom Himmel und Licht auf Erden.

1. Lied *Auf, auf, mein Herz, mir Freuden EG 112,1-3*

Psalm 116

Ich liebe den HERRN,
denn er hört die Stimme meines Flehens.

Er neigte sein Ohr zu mir;

darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Stricke des Todes hatten mich umfassen, /
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;
ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des HERRN:

Ach, HERR, errette mich!

Der HERR ist gnädig und gerecht,
und unser Gott ist barmherzig.

Der HERR behütet die Unmündigen;

wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;
denn der HERR tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
 mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.
 Ich werde wandeln vor dem HERRN
 im Lande der Lebendigen.
 Ich will den Kelch des Heils erheben
 Und des Herrn Namen anrufen.

Gebet

Guter Gott,
 wir kommen zu Dir und bitten dich, dass Du auch zu uns
 vordringst.
 In uns ist Licht und Dunkel,
 in uns ist Leiden und Osterfreude.
 Wir erschrecken vor Krieg und Gewalt.
 Und dann wieder sehen wir in deine erwachende
 Schöpfung und spüren die Sonne auf unserer Haut.
 Ordne, was in uns ist,
 auf Dich hin.
 Damit das in uns leben kann und wachsen kann,
 was dem Leben dient.

Amen

Evangeliumslesung *Johannes 20,19-29*

*Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die
 Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus
 Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie
 und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!*

Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.

Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Glaubensbekenntnis

2. Lied Gelobt sei Gott im höchsten Thron, EG 103

Predigt

Verlesung des Predigttextes aus Kol 2,12-15:

In der Taufe wurdet ihr mit Christus begraben. Mit ihm wurdet ihr auch auferweckt. Denn ihr habt an die Kraft Gottes geglaubt, der Christus von den Toten auferweckt hat.

Ja, ihr wart tot aufgrund eurer Verfehlungen. Und eure auf das Menschliche ausgerichtete Natur hatte die neue Beschneidung noch nicht empfangen. Aber Gott hat euch zusammen mit Christus lebendig gemacht, indem er uns alle Verfehlungen vergeben hat.

Er hat den Schuldschein getilgt, der uns belastete – einschließlich seiner Vorschriften, die gegen uns standen. Er hat ihn ans Kreuz angenagelt und damit beseitigt. Er hat die Mächte und Gewalten entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. Er führt sie im Triumphzug mit, der für Christus abgehalten wird.

Liebe Gemeinde,

letzten Sonntag haben wir die kleine Nele getauft. Und am Sonntag davor Tammo. Die armen Kinder! *In der Taufe wurdet ihr mit Christus begraben.*

Natürlich nehmen wir das nicht wörtlich. Aber mal ehrlich, man mag das gar nicht zusammenbringen: die fröhliche Taufe, die Freude über die Geburt eines Kindes – und das Thema Tod, sogar der Tod Christi.

Aber worum geht es? Es geht darum, dass wir mit dem ganzen Leben Christi zusammengehören. Dass wir in seine ganze Geschichte gehören und mithineingenommen sind in alles, wofür er steht und was er erlebt hat.

Vielleicht müsste man sogar sagen: Weil er in unser Leben auf Erden hier hineingekommen ist und alles Elend erlebt und auf sich genommen hat. Deshalb sind wir „auferweckt“ zu einer neuen und ganz anderen Hoffnung.

Und in der Taufe „übernehmen“ wir das. Wir lassen uns hineinnehmen in diese Verbindung mit Gott und Jesus Christus.

Ich formuliere es nochmal anders: In der Taufe bekommen wir die enge Verbindung und Verbundenheit mit Gott geschenkt und zugesagt. Da wird ausgesprochen: Du bist ein Kind deiner Eltern **und** ein Kind Gottes. Du hast einen Vater im Himmel, es gibt da eine Quelle, die dich lebenslang speisen will und zu der du immer wieder zurück kannst. Es gibt da eine Kraft, die dich immer wieder stärken kann. Es gibt da einen festen Grund, auf dem Du stehen und immer wieder Halt finden kannst.

Es gibt eine Hoffnung und eine Liebe, die wir nicht selbst machen können, die unsere menschlichen Möglichkeiten übersteigt und die uns – Gott sei Dank – durch die Heilige Geistkraft immer wieder vermittelt wird.

Es ist eine Vermittlung, die natürlich auch durch andere Menschen geschieht. Aber auch und vielleicht gerade da, wo wir von der Liebe anderer gar nichts spüren, da erreicht sie uns manchmal auch ganz „unvermittelt“.

Dann spüren wir, was die Taufe sagt: Du bist ein geliebtes Kind Gottes! Gott sagt: Du bist mein Kind und ich bin bei Dir. Auch jetzt!

Gerade weil in der Taufe die ganze Verbindung mit Christus liegt:

In der Taufe wurdet ihr mit Christus begraben. Mit ihm wurdet ihr auch auferweckt. Denn ihr habt an die Kraft Gottes geglaubt, der Christus von den Toten auferweckt hat.

Ja, ihr wart tot aufgrund eurer Verfehlungen so geht es weiter: Und eure auf das Menschliche ausgerichtete Natur hatte die neue Beschneidung noch nicht empfangen.

„Ihr wart tot in den Sünden“ übersetzte Luther. Gefangen, unlebendig, leblos.

Das will man als freiheitsliebender Mensch des 21. Jahrhunderts gar nicht hören. Und mir ist eine Woche nach Ostern gerade vielmehr nach Frühlingszeit zumute. Und dann bei diesem Wetter!

Und dann wieder weiß ich sehr wohl, was uns alles gefangen nimmt, uns unlebendig und leblos macht. Da sind persönliche Fehler, die ich mache, und wo ich Schuld auf mich lade. (Die werde ich Ihnen nicht erzählen, aber sicher fällt Ihnen auch etwas ein, wo Sie andere verletzt haben. Und sich selbst und den lieben Gott enttäuscht haben.)

Und dann gibt es auch „sündige“ Strukturen, in denen wir alle gefangen sind: Unser Reichtum bei gleichzeitigem

Hunger in der Welt. Die drohende Klimakatastrophe. Ungerechte Machtverhältnisse, fehlende Gerechtigkeit. Lauter Dinge, in denen wir irgendwie mit drinstecken, die wir aber nicht in der Hand haben. Wo wir immer auch beteiligt sind, die wir aber beim besten Willen nicht einfach abstellen können. Und zugleich wissen wir, dass wir mehr tun könnten. Und wer ein Gewissen hat, den quält das dann auch zuweilen. Und wir wissen: Das Reich Gottes sieht ganz anders aus. Er will Gerechtigkeit und Frieden unter uns Menschen – und mit ihm.

Manche quält ihr Gewissen auch so, dass sie mehr tot als lebendig sind. Aber das ist nun gerade nicht das, was Gott mit uns vorhat!

Gott hat euch zusammen mit Christus lebendig gemacht, indem er uns alle Verfehlungen vergeben hat. Er hat den Schuldschein getilgt, der uns belastete – einschließlich seiner Vorschriften, die gegen uns standen. Er hat ihn ans Kreuz angenagelt und damit beseitigt.

Gott hat uns alle Verfehlungen vergeben. Auch dafür steht die Taufe – und ja auch das Abendmahl. *Er hat den Schuldschein getilgt, der uns belastete.* Hier wird nicht mehr aufgerechnet: Du bist unehrlich gewesen, dabei heißt es doch in den Geboten: Du sollst nicht lügen. Du hast nicht genug geholfen, dabei sollst du doch anderen der oder die Nächste sein. Du warst feige, dabei sollst Du deinen Glauben, deine Hoffnung und deine Liebe auch leben! Tun! Umsetzen, was in Dir ist!

Er hat den Schuldschein getilgt. Alles auf Neuanfang:
Gott liebt dich. Geh los und tu dasselbe, übe Nächstenliebe.
Übe, liebe, mache deine Fehler, übe und liebe – und
vertraue auf Gottes Liebe.

Der Schuldschein ist zerrissen. Nein, in der Bibel steht an
dieser Stelle noch eine andere Formulierung und die ist
wirklich „voll krass“. Da steht: *Er hat den Schuldschein
ans Kreuz angenagelt und damit beseitigt.*

„Voll krass“. Diesen Ausdruck kenne ich nur aus der
Jugendsprache und deshalb habe ich mal ganz traditionell
in einem Lexikon nachgeschaut. Und dort steht als
Erklärung für „krass“:

1. in seiner Art besonders extrem
"ein krasser Fall von Korruption"
2. BESONDERS JUGENDSPRACHE
in begeisternder Weise gut, schön
"der Urlaub war voll krass"

Und beides stimmt doch auch. Der Ausdruck ist *extrem*
und was er beschreibt ist in *begeisternder Weise gut und
schön*.

Gott rechnet uns unsere Schuld nicht vor. Nicht die
persönliche und nicht die, in die wir alle gemeinsam uns
strukturell verfangen haben.

Und zugleich – und das finde ich entscheidend – hat er
bloßgelegt, wohin ungerechtes Handeln oder Macht- und
Herrschaftsstreben uns führen. Sie führen uns überall dort

in Katastrophen, wo wir nur auf uns bedacht sind und meinen, uns durchsetzen zu müssen.

Jesu Weg ist ein anderer. Liebe und Gerechtigkeit sind andere Motoren, Antriebe. Wo wir den oder die Andere sehen, wo wir auf die Bedürfnisse gucken, wo wir lernen, miteinander gemeinsam Lösungen zu finden, wo wir die Schwachen stärken und uns gegenseitig stützen, da beginnt ein anderes Leben.

Beginnt, denn am Ziel sind wir noch lange nicht. Aber doch gilt: *Er hat die Mächte und Gewalten entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. Er führt sie im Triumphzug mit, der für Christus abgehalten wird.*

Bei den Mächten und Gewalten fallen mir all die Despoten in ihren machtvollen Auftritten ein.

Liebe Gemeinde, das erscheint uns doch heute lächerlich: Wenn der nordkoreanische Diktator oder auch andere in Phantasieuniformen gewaltige Militärparaden abnehmen.

Wenn sie nicht so gefährlich wären, müsste man doch lachen. Wer „achtet“ sie denn dafür? Fürchten, ja! So halten sie ihre Völker im Griff, aber ist das Achtung?

Oder wenn Putin operngleich durch die hohen Tore tritt und an unendlich langen Tischen gnädig empfängt, als Herr des Kremls. Wie hoch ist unsere Wertschätzung dafür? Erdogan und 1000 andere tun es ihm gleich.

Und jahrhundertlang haben wir in allen Teilen der Welt nach oben aufgeschaut zu denen, die uns beherrschten, zu Kaisern und Königen.

Ob Alexander der Große, Cäsar, die deutschen Kaiser oder die französischen Könige: wie lange haben wir

Menschen bewundert, die meinten, von Gott an ihre Stelle gesetzt worden zu sein. Und die in ihren Kriegen Hunderttausende für ihren Herrschaftsanspruch und ihre Reiche in den Tod getrieben haben.

Das Reich Gottes ist ein anderes Reich.

Der Tod Jesu hat, wie der Tod von unendlich vielen Menschen vor und nach ihm, gezeigt, dass *Mächte und Gewalten* nicht den Frieden bringen.

Ich sage nicht, dass wir schon so weit wären, ohne Macht und Gewalt auszukommen. Nein, das mussten wir ja wieder bitter neu erfahren. Manchmal müssen sich Menschen den ganz irdischen Mächten und Gewalten entgegenstellen, um nicht gänzlich von ihnen beherrscht zu werden. Aber Lösungen und friedliches Zusammenleben erreichen wir – so weit weg wie das jetzt in der Ukraine auch noch ist – nur durch Gespräche, Gerechtigkeit, Einfühlungsvermögen und gegenseitige Achtung.

Der Tod Jesu hat Macht und Gewalt der *Mächte und Gewalten* gezeigt. Seine Auferstehung aber hat ihr Ende eingeläutet.

Sie konnten Gottes Liebe und Gottes Menschenliebe nicht zum Schweigen bringen. Sie konnten sein Engagement, seine Nächsten- und Feindesliebe, seinen Sinn für Gerechtigkeit, seinen Umgang mit den Außenseitern nicht unter den Teppich kehren, nicht negieren, nicht auslöschen, nicht in der Versenkung verschwinden lassen. Keine Grabeshöhle ist zu dunkel für Gottes Licht. Kein Hass so stark wie seine Liebe.

Der Kolosserbrief redet sogar von einem Triumphzug, bei dem die *Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und öffentlich zur Schau gestellt werden.*

In dieses Bild kann ich mit dem Krieg vor Augen nicht voll einsteigen. Aber dann stelle ich mir einige dieser mächtigen Herren tatsächlich mal nackt vor. Und ich nehme noch einige Figuren wie Herrn Trump und andere dazu. Und dann ist es doch wie bei *des Kaisers neue Kleider*: Da stehen sie in ihrem Machtgehabe. Aber nackt sind sie auch nur Menschen. Und es wird deutlich, wie lächerlich das eben auch ist.

Zuletzt sind sie die Einzigen, die ihre Nacktheit noch nicht sehen können. Und ich vermute am Ende sind sie auch nur Menschen, die Achtung und Zuneigung wollen – vielleicht in sehr sehr übersteigter Form.

Und sie werden alt und sterben. Was bleibt von ihnen, welche Liebe werden andere ihnen entgegenbringen? Und wer liebt sie jetzt? Und warum? Und wer von uns möchte so sein?

Wer sich umguckt, kann nicht übersehen: Macht und Gewalt spielen auf unserer Erde noch eine gewaltige und gewalttätige Rolle.

Aber: Sie konnten Christus, sie konnten die Liebe Gottes nicht besiegen. Sie ist nicht totzukriegen.

Christus war nicht besiegbar. Gott war sich nicht zu fein, zu uns zu kommen und unter uns zu wirken. Jesus hat sich auf Augenhöhe mit den Geringsten begeben.

Das alles hat ihn ans Kreuz gebracht. Aber er ist auferstanden. Gottes Allmacht heißt Liebe und Barmherzigkeit. Er wirkt bis heute – und wir mit ihm, so unvollkommen wie wir nun mal sind.

Getauft auf seinen Namen gehört seine ganze Geschichte auch zu uns.

Der Weg ist lang. Wir sind nicht so geduldig wie er. Aber seine Liebe – und seine Achtung - tragen uns unser Leben lang. Und noch darüber hinaus.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1. Petrus 1,3)

*Ich werde wandeln vor dem HERRN
im Lande der Lebendigen.*

*Ich will den Kelch des Heils erheben
und des Herrn Namen anrufen. (Psalm 116,9+13)*

Amen

3. Lied *Erschienen ist der herrlich Tag, EG 106*

Fürbitten und Vaterunser

Eine/r:

Auferstandener Gott,

Du hast den Tod überwunden, beten wir.

Und doch sterben Menschen jeden Tag.

An jedem Grab neu die Frage: Warum jetzt? Warum

dieser Mensch!

Alle:

Stricke des Todes hatten mich umfassen,
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;
ich kam in Jammer und Not.

Eine/r:

Siegreicher Gott,
Du hast dem Tod den Stachel genommen, hören wir.
Und doch sterben die Menschen in Häusern und auf den
Straßen.
Auf jedem Schlachtfeld neu der Schrei: Warum so viele?
Warum immer noch?

Alle:

Aber ich rief an den Namen des Herrn:
Ach, Herr, errette mich!

Eine/r:

Verwundeter Gott,
Du bist im Dunkeln, glauben wir.
Du kennst die Nacht und den Tod.
Schenk uns das Gefühl: Du bist da. Jetzt, genau jetzt.
Sei mit den Kranken, den Sterbenden, Eingeschlossenen.
Höre sie!

Alle:

Das ist mir lieb,
dass der Herr meine Stimme und mein Flehen hört.
Denn er neigte sein Ohr zu mir;
darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Eine/r:

Gott, Du lässt Dich berühren,
ohnmächtig und im Schmerz.

Halte unsere Seelen.

Hilf uns glauben, hoffen,
lieben über den Tod hinaus.

Alle:

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.
Ich werde wandeln vor dem Herrn
im Lande der Lebendigen.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Licht leuchten über euch
und erwärme euch.
Gott gebe sein Licht in eure Herzen
und schenke euch Frieden.

Amen